

Sonntagsblatt, 12. Jänner 2012, Hotzenplotz und die Moral

Die Aktualität würde zu anderem verleiten, zur Schadenfreude über die Air-Alps-Bauchlandung, die allen Flughafenvisionen etwas Groteskes verleiht, oder zur Raunzerei über die 5-Tage-Woche, die in einer Zeit, da der freie Sonntag flöten geht, den freien Samstag heiligt, als wäre er ein Menschenrecht. Aber weil weder Schadenfreude noch Raunzen nachhaltige Betätigungen sind, sei hier Platz für eine Welt ohne Aktualität, ohne Mobilität und mit strikter 7-Tagewoche, deren beliebtester Einwohner derzeit Max Leitner ist.

Vom Gangster zum „Ausbrecherkönig“, vom Opfer zum Robin Hood des Strafvollzugs, vorige Woche mit geschwollener Backe in der Neuen Tageszeitung abgebildet – die erstaunliche Karriere von einem, der Gesetze verletzt, Menschen bedroht und Banken beraubt hat (was für Brecht das geringere Vergehen war als eine Bank zu gründen). Eher als ein Held ist er ein Räuber Hotzenplotz, der stets furchterregender tat, als er war, der den Polizeiwachtmeister eine dumme Figur nach der anderen machen ließ und dem, als er sich bekehren wollte, niemand glaubte außer Kasperl und Seppl, in Personalunion vereint in der Gestalt des furchtlosen Tageszeitungschefredakteurs Arthur Oberhofer. Und die Moral von der Geschichte? In Gefängnissen heilt man nicht.